

# Freundschaft

Herausgegeben von  
**«SOZIALISTIK KASACHSTAN»**

Freitag, 22. Dezember 1967

2. Jahrgang Nr. 252 (510)

Preis  
2 Kopeken

## SCHILD UND SCHWERT DES SOWJETSTAATES

### Festsitzung zum 50. Jahrestag der sowjetischen Sicherheitsorgane

Am 20. Dezember fand im Kremel-Kongresspalast eine feierliche Versammlung der Werktätigen Moskaus statt, die dem 50. Jahrestag der sowjetischen Organe der Staatssicherheit gewidmet war.

Im Präsidium der Versammlung saß man die Genossen L. BRESHNEW, G. I. WORONOW, A. P. KIRILENKO, A. N. KOSSYGIN, K. T. MASUROW, A. J. PELSCHE, N. V. PODGORNY, M. A. SUSLOW, A. N. SCHELEPIN, J. W. ANDROPOW, W. W. GRISCHIN, I. W. KAPITONOW, B. N. PONOMARJOW, M. S. SOLOMENZEW u. a. sowie die Leiter der Delegationen der Sicherheitsorgane der sozialistischen Länder.

Die Versammlung wurde vom Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretär des Moskauer Stadtpartei-Komitees W. W. Grischin eröffnet.

Mit großer Begeisterung wählten die Versammelten das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU.

Das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow verteilte das Grußschreiben des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und

des Ministerrats der UdSSR an die Mitarbeiter der sowjetischen Organe der Staatssicherheit. Im Grußschreiben wird hervorgehoben, daß die von der Kommunistischen Partei, unter ihrer unmittelbaren, tagtäglichen Leitung erzogenen und gestählten Mitarbeiter der Sicherheitsorgane treu dem Sowjetvolk dienen. Sie führen, ohne Mühe und selbst ihr Leben zu opfern, den Kampf gegen die Feinde des Sowjetstaates, gegen die Ränke der imperialistischen Spionagedienste. Das Zentralkomitee der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, der Ministerrat der UdSSR, heißt es im Grußschreiben, geben ihrer Bewunderung Ausdruck, daß die der Kommunistischen Partei und dem Sowjetvolk selbstlos ergebenden Mitarbeiter der Staatssicherheitsorgane auch weiterhin alle ihre Kräfte, Kenntnisse und Fähigkeiten der Gewährleistung der Sicherheit unserer großen Heimat hingeben werden.

Mit einem Referat trat der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Komitees für Staatssicherheit beim Ministerrat der UdSSR J. W. Andropow auf.

des Oktobers eine besondere Bedeutung beimaß, zur Arbeit in die Tschechien erprobte Kader geschickt. Ihr erster Vorsitzender war Felix Edmundoowitsch Derschinski — ein namhafter Parteifunktionär, treuer Leninist, der eine harte Schule der illegalen, zaristischen Gefängnisse und Zuchthäuser durchgemacht hatte, ein Mensch, welcher der Revolution grenzenlos ergeben und unerbittlich gegenüber ihren Feinden war.

Zu verschiedener Zeit arbeiteten in der Tschechien solche vortrefflichen Funktionäre unserer Partei wie W. R. Menschinski, M. S. Urizki, J. Ch. Peters, M. S. Kedrow, I. K. Koenomow, W. A. Awanesow, M. J. Lariz, I. S. Unschtchik, S. G. Uralow, J. J. Bukis und viele andere, die den bolschewistischen Kern der Tschechien-Organen bildeten.

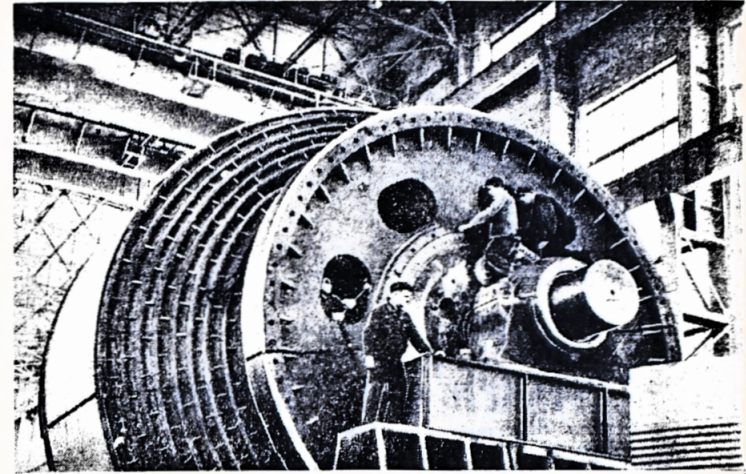
Die Feinde der Revolution nahmen die Gründung der Tschechien nicht zufällig mit Wutheul und Verleumdung auf. Sie überzeugten sich, und zwar sehr bald, daß das strafende Schwert in den Händen unserer Partei treffsicher und unwiderstehlich schlägt. Aus dem Kampf mit den erfahrenen Spionagediensten imperialistischer Staaten, mit den weißgardistischen Geheimorganisationen gingen die Tschekisten, das Vertrauen der Partei und des Volkes, rechtfertigend, als Sieger hervor.

Im Kampf mit den Feinden der Sowjetmacht wuchsen und stählten sich vortreffliche, von den Idealen des Oktober begeisterte Tschekistenkader. Eben mit der Tätigkeit dieser Menschen ist die im Volk lebende Gestalt der Tschekisten verbunden — eines leidenschaftlichen Revolutionärs, eines grandenhaften Menschen von großem persönlichem Mut, unversöhnlich im Kampf mit den Feinden, streng im Namen der Pflicht und human, zur Selbstaufopferung für die Sache des Volkes bereit, der er sein Leben gewidmet hat.

Die Mitarbeiter der Organe der Staatssicherheit halten es für ihre hohe Pflicht, diese reine und helle Gestalt in Ehren zu wahren, ihr in unserer ganzen Tätigkeit treu zu sein.

J. W. Andropow bemerkte, daß die Organe der Tschechien und dann der OGPU aktiv am Kampf mit dem Hunger und mit der Zerrüttung, mit den Stockungen im Transport teilnahmen, sie halfen die Typhusepidemien bekämpfen, trugen zur Förderung der Beschaffung von Nahrungsmitteln und Brennstoff bei. Eine unvergleichliche Seite in der Geschichte der Tschechien-OGPU bleibt der Kampf um die Liquidierung der Kinderobdachshäuser im Land. Das war eine unvergleichlich schwe-

(Schluß S. 2)



**GEBIET DONEZK.** Hunderte verschiedener Maschinen, Mechanismen und Aggregate werden in den Hallen des Maschinenbauwerks namens W. I. Lenin in Nowokramatorsk produziert. Viele von ihnen — die gigantischen Slabbing und Blechwalzstraßen, Rotor, und Schrottbagger, Kräne und Grubenfördermaschinen — entsprechen dem höchsten Weltstandard. Die Maschinenbauer von Nowokramatorsk wetten für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestages der Sowjetmacht der UdSSR. Sie haben beschlossen, den Jahresplan vorfristig zu erfüllen und überplanmäßig Erzeugnisse für einige Millionen Rubel zu liefern. UNSER BILD: In der Montagehalle Nr. 10 wird eine Grubenfördermaschine montiert. Foto: W. Sobolew und S. Gendelman (TASS)

## Heute—Tag der Energetiker

### Gute Ergebnisse, große Pläne

Mit großen Erfolgen begehen die Energetiker der Republik Kasachstan den 50. Jahrestag der Sowjetmacht. Die Planung und ökonomischen Stimulierung gekonnt ausnützend, erzielen sie eine Senkung der Gesteinskosten der Stromenergie in größeren Ausmaßen als geplant war. Der 11-Monatsplan in der Realisierung der Stromenergie ist um 1 017 000 Rubel überboten, d. h. um 18 Prozent. Gleichzeitig wurden 2 830 000 Kilowattstunden Stromenergie und 1 957 Tonnen bedingt Treibstoff eingespart und 308 000 Rubel überplanmäßigen Gewinns erzielt. Das ermöglichte, sowohl den Fonds für Entwicklung der Produktion als auch die Fonds für soziale und Kulturmaßnahmen, für Wohnungsbau und den Fonds für materielle Stimulierung zu erweitern, die Höhe der Prämien ist gestiegen.

Die Energetiker des Wärmekraftwerks Nr. 2 in Petropawlowsk verbessern von Monat zu Monat ihre Produktionsleistungen. Die Energie dieses Wärmekraftwerks setzt die Elektrologie auf der Bahnstrecke Issi-Kul—Maksuschino, die Pumpen der weltgrößten Bulajewer und Ischiner Wasserleitungen in Bewegung. Zum Tag der Energetiker erzeugte das Wärmekraftwerk Nr. 2 schon 7 Milliarden Kilowattstunden Stromenergie. Seit der Inbetriebnahme der ersten Turbinen erzielten die Energetiker für 2 615 000 Rubel Strom überplanmäßig. Durch Kostensenkung wurden außerdem 2 732 000 Rubel und — über 5 400

Tonnen bedingt Treibstoff eingespart. In den 11 Monaten des laufenden Jahres stieg die Arbeitsproduktivität um 23 Prozent.

Heute melden viele Energetiker des Wärmekraftwerks Nr. 2 die vorfristige Erfüllung ihrer Verpflichtungen.

„Die Schicht der Turbinenarbeiter schloß sich dem Kampf für den kommunistischen Arbeitseifer an“, sagt der Leiter der Turbinenabteilung Fjodor Wikulow. „Schon den fünften Monat behalten wir die rote Wandertafel des Kraftwerks.“ In diesem Jahr habe ich drei Rationalisierungsvorschläge mit einem Jahreseffekt von 25 000 Rubel eingebracht“, rapportiert der Ingenieur für Ausrüstungsreparaturen W. P. Karelin. Viele Brigaden des Wärmekraftwerks kämpfen um den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“ und die Brigaden von A. P. Jelanzew, W. I. Subow, Nikolai Panschenko und W. I. Grigorjew haben diesen Ehren Titel bereits erkämpft. Ausgezeichnete Arbeitsergebnisse im Jubiläumswettbewerb wurde dem Kollektiv des Wärmekraftwerks die Gedekfahne des Nordkasachstan Gebietespartei, Gebietsvolkswirtschafts- und des Gebietsrats der Sowjetgewerkschaften eingehängt.

Keine schlechten Leistungen erzielten auch die Energetiker des

Zelinograd Gebiets. Zu ihrem Fest schlossen sie an das zentralisierte Staatsnetz 63 Kolchose, Sowchose und Getreideannahmestellen an, elektrifizierten die Eisenbahnstrecke Zelinograd—Athassar, setzten im Zelinograd Wärmekraftwerk den nächstfolgenden Kessel in Betrieb, bauten 3 500 Kilometer Fernleitungslinien. Der Bau der 406 Kilometer langen Fernleitung Jermak—Zelinograd mit der Spannung von 500 Kilovolt geht seinem Ende entgegen. Die Inbetriebnahme dieser Linie wird es ermöglichen, in den nördlichen Gebieten der Republik das größte einheitliche Verbundnetz Kasachstans zu schaffen.

Vor kurzem hat das Arbeitskollektiv des „Zelinenergo“ Verpflichtungen für das neue Jahr 1968 übernommen. Jedoch wollen hier nur einige Punkte davon anführen: „Überplanmäßig 30 Millionen Kilowattstunden Stromenergie zu erzeugen.“

„Durch eine wirtschaftliche Auslastung der energetischen Ausrüstungen 2,5 Millionen Kilowattstunden und 1 000 Tonnen bedingt Treibstoff einsparen.“

„Ja, die Aufgaben des kommenden Jahres sind gewaltig groß. Die Erfolge des scheidenden Jahres berechtigen jedoch zur Gewißheit, daß das Kollektiv des „Zelinenergo“ seine neuen Verpflichtungen gleich seinen früheren in Ehren erfüllen wird.“

F. FUCHS, Hauptbuchhalter des „Zelinenergo“

## Feler des 7. Jahrestags der FNL

MOSKAU. Die Gründung der Nationalen Befreiungsfront war ein bedeutendes Ereignis, das eine qualitative neue Etappe in der Entwicklung des selbstaufernderen Kampfes des südvietnamesischen Volkes für Freiheit und Unabhängigkeit eingeleitet hat. Das erklärte der stellvertretende Vorsitzende des sowjetischen Komitees für Solidarität mit Ländern Asiens und Afrikas Anatoli Sofronow.

Er sprach auf einer Festveranstaltung, mit der die Moskauer den 7. Jahrestag der FNL Südvietnams feierten. Im Präsidium der Versammlung hatten Platz genommen: das Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU A. P. Kirilenko, der Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarew, der Chef der Ständigen Vertretung der FNL Südvietnams in der UdSSR Dang Quang Minh, der Geschäftsträger der DRV Le Trang.

Das Sowjetvolk werde das Bruder Volk Vietnams niemals im Stich lassen. Es werde ihm auch weiterhin allseitige Hilfe und Unterstützung zuteil werden lassen, betonte A. Sofronow. Zusammen mit der Kommunisti-

schen Partei und der Sowjetregierung unterstützt das ganze Sowjetvolk konsequent das politische Programm der FNL Südvietnams, das die Interessen der Bevölkerung Südvietnams vertritt und den Greater Abkommen von 1954 entspricht. heißt es in der Grußbotschaft an das Präsidium des ZK der FNL Südvietnams, die von den Anwesenden beschlossen wurde.

Das Volk Südvietnams ist stark wie nie zuvor, es ist entschlossen und seines Sieges gewiß, erklärte Dang Quang Minh. Um die Niederlage im Süden zu vermeiden, verstärken die USA-Aggressoren die Eskalation des verneinlichen Krieges gegen die DRV. Es wird dazu führen, daß sie weitere schändliche Niederlagen einstecken.

Das Volk und die FNL Südvietnams sind für die gewaltige und wirksame Hilfe, die ihnen die Kommunistische Partei, die Regierung und das Volk der UdSSR, die sozialistischen Bruderländer und die fortschrittliche Menschheit der ganzen Welt nach wie vor erweisen tiefzufrieden dankbar. (TASS)

## Festsitzung in Alma-Ata

Alma-Ata. 20. Dezember. (KasTAG). Die Hauptstadt Kasachstans feierte weitgehend den 50. Jahrestag der Organe der Staatssicherheit. Im Kasachischen Staatlichen Akademischen Abal Theater für Oper und Ballett fand eine feierliche Versammlung der Vertreter der Öffentlichkeit statt.

Im Präsidium waren Mitglieder des Büros des ZK der KP Kasachstans A. M. Wartanjan, S. N. Imaschew, G. A. Melnik, W. N. Titow, Kandidat der Büros des ZK der KP Kasachstans A. Askarow, Stellvertretende Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR A. I. Tschasownikowa, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der Kasachischen SSR I. I. Sorin, Abteilungsleiter des ZK der KP Kasachstans A. S. Sidanow, A. P. Plotnikow.

Der Erste Sekretär des Alma-Ataer Stadtpartei-Komitees F. I. Motshalin eröffnete die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Heute, sagte er, jährt sich zum 50. Mal der Tag der Gründung der Allrussi-

schen Außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Konterrevolution und Sabotage. Die auf Initiative W. I. Lenins geschaffenen Organe der Staatssicherheit sind einen ruhmreichen und schweren Weg gegangen. In den Jahren der ausländischen Intervention und des Bürgerkrieges sowie in der Periode des friedlichen sozialistischen Aufbaus, in den harten Jahren des großen Vaterländischen Krieges führten die Organe der Staatssicherheit der Partei und Regierung zur Gewährleistung der Sicherheit des Landes aus. Gegenwärtig tun die Mitarbeiter der Organe der Staatssicherheit wachsam ihren Dienst in der vordersten Linie des Kampfes gegen die Umtriebe der imperialistischen Agenturen, behüten die friedliche Arbeit der Sowjetmenschen.

Man spielt die Hymnen der Sowjetunion und der Kasachischen SSR. Die Teilnehmer der feierlichen Versammlung wählen mit großer

## Jahr der großen Energetik

Mit neuen Arbeitserfolgen begehen die Energetiker der Republik Kasachstan den 50. Jahrestag der Sowjetmacht. Die Betriebe des Ministeriums für Energetik und Elektrifizierung haben seit Beginn des Jubiläumsjahrs schon über 20 Milliarden Kilowattstunden Strom erzeugt, um 12 Prozent mehr als im ersten Jahr des Planjahres.

Im Jubiläumsjahr wurde mit dem Anlauf der letzten Generatorkomplexe des Karagandeer Kraftwerk-2 auf die projektierte Kapazität gebracht. Die ersten Millionen Kilowattstunden hat das größte Aggregate Kasachstans und Mittelasiens mit einer Leistungsfähigkeit von 200 000 Kilowatt im Kraftwerk von Dshambul geliefert. Im ganzen werden in diesem Kraftwerk sechs solcher Blöcke errichtet werden, schon zum Ende des Planjahres wird seine Kapazität 600 000 Kilowatt betragen. In diesem Jahr übersteigt der energetische Zuwachs in der Republik über eine halbe Million Kilowatt, was um 20mal mehr ist als die Kapazitäten aller energetischen Anlagen Kasachstans im Jahre 1913.

Das scheidende Jahr ist gekennzeichnet durch hohes Baup tempo der Stromnetze für den Verbraucher

vom flachen Land: allein in 11 Monaten wurden fast 12 000 Kilometer Stromleitungslinien mit entsprechenden Unterstationen ihrer Bestimmung übergeben. Dies ermöglicht, noch 108 Sowchose und Kolchose mit billigem Strom vom Staatssystem zu versorgen. Jetzt nutzen ihn 1 105 Wirtschaften — über die Hälfte aller Sowchose und Kolchose. Als erste in der Republik und um drei Jahre früher als geplant war, wurde das Gebiet Nordkasachstans zu einem Gebiet der durchgängigen Elektrifizierung.

Nach dem Beispiel der Moskauer Betriebe der Energetiker der Republik für ein gebührendes Begehen des 100. Geburtstag W. I. Lenins, für eine vorfristige Erfüllung des fünfjährigen Plans. Sie verpflichten sich, die Konsumenten ununterbrochen mit elektrischer und Wärmeenergie in solchem Umfang zu versorgen, die die Erfüllung der Produktionspläne und der zusätzlichen Verpflichtungen, die sie zur vorfristigen Erfüllung des fünfjährigen Plans übernehmen haben, garantieren. (KasTAG)

# SCHILD UND SCHWERT DES SOWJETSTAATES

(Schluß, Anfang S. 1)

Die Aufgabe, die gleichzeitig von riesiger Bedeutung für unser Land war.

Erinnert man sich heute an diese und andere Episoden aus der Geschichte der Tschekisten, sagt der Referent, so kehren wir immer wieder zu den humanistischen Ursprüngen der Tätigkeit der sowjetischen Organe für Staatssicherheit zurück. Jetzt sind die Verhältnisse und natürlich auch die Aufgaben anders. Doch der aktive, zielbewusste kommunistische Humanismus, die Auffassung eines jeden Tschekisten seines Tuns als eine Arbeit, die auf den Schutz der Sowjetmenschheit, ihrer friedlichen Arbeit, ihrer Ruhe und Sicherheit gerichtet ist, waren und bleiben die unerschütterliche Grundlage der gesamten Tätigkeit der Organe für Staatssicherheit.

Im Verlauf der Festlegung der Grundlagen des Sozialismus in unserem Land wurden allmählich Verhältnisse für die Veränderung des Charakters der Tätigkeit der Sicherheitsorgane geschaffen. In der Vorkriegszeit hatten die Organe der Staatssicherheit keine wichtigere Aufgabe als die Unterbindung der Mächtigkeiten der Sozialdemokratischen Partei und der kommunistischen Parteien Deutschlands und des militärischen Japans. Wenn es dem Feind nicht gelang, unser Hinter-

land zu desorganisieren und die Kampffähigkeit des Sowjetlandes zu untergraben, so haben auch die Sicherheitsorgane daran ein großes Verdienst.

In den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges war der Dienst der Staatssicherheit dem Kampf für den Sieg über die faschistischen Eindringlinge unterordnet. Unsere Grenzarmeen fingen als erste die feindlichen Angriffe auf und schrieben in die Geschichte des Krieges nicht wenig erregende Seiten heldenhafter Beispiele von Aufopferung mit Hilfe des Kommandos der Sowjetarmee, der politischen Organe der Sowjetarmee und Flotte haben die Mitarbeiter der Militärspionagemehr unsere Streitkräfte erfolgreich gegen feindliche Spione, Diversanten, Terroristen geschützt, hielten sie vor dem Feind die Operationspläne des sowjetischen Oberkommandos.

Ihre heilige Pflicht vor der Heimat erfüllend, haben nicht wenig sowjetische Tschekisten im Kampf gegen die Feinde ihr Leben hingelassen. Doch ihre Namen sind unsterblich und werden ewig im Volk leben. Wenn wir uns der Geschichte der sowjetischen Sicherheitsorgane zuwenden, fuhr der Referent fort, sehen wir deutlich, daß die Erfolge in ihrer Tätigkeit vor allem immer mit der strengen Einhaltung der Leninischen Prinzipien verbunden waren. Nur auf dieser Grundlage,

nur unter der Leitung unserer Partei konnten die Aufgaben des Schutzes der Interessen des sozialistischen Staates gelöst werden.

Wir sind nicht bereit, die Zeit zu vergessen, als die politischen Abenteuer, die an der Leitung der NKWD standen, versuchten, die Sicherheitsorgane der Kontrolle der Partei zu entziehen, die vom Volk zu isolieren, Ungestaltlichkeiten zu schaffen, was die Interessen unseres Staates, den Sowjetmensch und den Sicherheitsorganen selbst ernsthaften Schaden zufügte.

In den letzten Jahren hat unsere Partei eine riesige Arbeit zur Festlegung der sozialistischen Gesetzlichkeit durchgeführt. Die Verordnungen in der Arbeit der Sicherheitsorgane wurden liquidiert, ihre Tätigkeit einer tagtätigen Partei- und Staatskontrolle unterstellt, es wurden zuverlässige politische und rechtliche Garantien in sozialistischen Rechtsformen geschaffen.

In seinem Bericht, gewidmet dem 50. Jahrestag des Großen Oktober, fuhr J. W. Andropow fort, hat Genosse L. I. Breschnew die Hauptaufgaben der sowjetischen Außenpolitik so formuliert: „Verteidigung der Errungenschaften des Oktobers, die imperialistischen Ränke durchkreuzen, die notwendigen äußeren Bedingungen für die Entwicklung der kommunistischen Gesellschaft sichern.“ An der Erfüllung dieser Aufgabe beteiligen sich auch aktiv

die Organe der Staatssicherheit. Die Mitarbeiter der Organe für Staatssicherheit wissen, daß die imperialistische Kollaboration in Form des Klassenkampfes ist, daß dies ein hartnäckiger und brutaler Kampf an allen Fronten — der ökonomischen, politischen und ideologischen — ist. In diesem Kampf müssen die Organe der Staatssicherheit ihre spezifische Aufgabe exakt und unbeeinträchtigt erfüllen.

Die Imperialisten scheuen vor keinen Mitteln und Methoden die Verhöhnung des Kampfes gegen die Völker zurück. Sie organisieren und fördern reaktionäre Staatsstreiche und Provokationen, setzen Desinformationen und Verleumdungen in Gang. Die sowjetischen Organe der Staatssicherheit erteilen, zusammen mit den Bruderländern, diesen feindlichen Ausfällen die gehörige Abfuhr.

Die Imperialisten machen kein Hehl daraus, daß die Spitze der Tätigkeit ihres Spionagedienstes gegen die Sowjetunion gerichtet ist. Ihrem Spionagedienst ist keine Mühe zu viel, um Informationen über das militärische wirtschaftliche Potential der UdSSR und ihrer Streitkräfte, über die innere Lage der Sowjetunion, über die neuesten Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft und Technik zu bekommen.

Gleichzeitig beteiligen sie sich aktiv an der Organisation ideologischer Diversionen, die darauf abzie-

len, die ideologisch-politische Einheit des Sowjetvolkes zu schwächen. Der imperialistische Spionagedienst konzentriert seine Tätigkeit weitgehend mit dem riesengroßen Propagandaapparat. Man muß verstehen, daß die Imperialisten in immer größerem Umfang die chauvinistischen, spalterischen Politik der Mao-Tse-tung-Gruppe, für ihre Zwecke auszunutzen, die eine schamlose Verleumdung gegen unsere Partei und das Sowjetvolk, gegen die weltweite kommunistische Bewegung entfaltet hat.

Unsere Partei und die Sowjetregierung organisieren eine entschiedene und rechtzeitige Abwehr gegen diese Zersetzungs- und Wählerarbeit in allen Richtungen. Dort, wo es die spezifischen Verhältnisse des Kampfes erfordern, werden auch die Organe der Staatssicherheit ihre Rolle spielen.

Der Berichterstatter schätzte die Arbeit der Grenzsoldaten, der zuverlässigen Beschützer der Grenzen unserer Heimat, hoch ein. Er lobte die Aufgabe einer Steigerung der Organe der Staatssicherheit, hob J. W. Andropow hervor, die zuverlässige Garantie des richtigen Herangehens an die Erfüllung der ihnen aufgetragenen Aufgaben ist die konsequente Verwirklichung der Leninischen Prinzipien, die punktuelle Erfüllung der Direktiven und Hinweise der Kommunistischen Partei, die strenge Befol-

gung der Gesetze des sozialistischen Staates, die ständige und enge Verbindung mit den werktätigen Massen.

Unter den Bedingungen eines allgemeinen sozialistischen Volkstages ist die Verbindung der Organe der Staatssicherheit mit den Werktätigen besonders stark. Nur unsere Feinde, die allen Grund haben, sich vor den Tschekisten zu fürchten und sie zu hasen, stellen den sowjetischen Staatssicherheitsdienst als eine gewisse „Gefahrquelle“ dar. In Wirklichkeit wurde der Sicherheitsdienst von der Gesellschaft selbst geschaffen zu ihrem Selbstschutz vor den Händen der imperialistischen Kräfte, Er baut seine Arbeit auf den Prinzipien der sozialistischen Demokratie auf, befreit sich unter der ständigen Kontrolle des Volkes, seiner Partei und Regierung.

In Übereinstimmung mit den besten Traditionen der Tschekisten, sagte der Referent weiter, leisten die Organe der Staatssicherheit eine große Arbeit zur Vorbereitung der Verbrechen, Überzeugung und Erziehung jener, die politisch schädliche Vergehen zulassen. Dies hilft die Tschekisten zu beseitigen, die anstößigen Verbrechen hervorgerufen können.

Unsere Partei, unter der Leitung der Berichterstatter, hat die Arbeit der Organe der Staatssicherheit stets als einen wichtigen Abschnitt des poli-

tischen Kampfes betrachtet. Die tagtätige Führung der Kommunistischen Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees ist die wichtigste und unheilvolle Bedingung der richtigen politischen Linie in der ganzen Arbeit der Organe der Staatssicherheit. Die Grundlage ihrer gesamten Tätigkeit auf der gegenwärtigen Etappe sind die Beschlüsse des XXIII. Parteitages unserer Partei, der Plenen des ZK der KPdSU.

Den 50. Jahrestag ihrer Tätigkeit begehend, werden die Tschekisten, die der Kommunistischen Partei unserer großen Heimat, dem Sowjetvolk grenzenlos ergeben sind, ununterbrochen die Generallinie der Kommunistischen Partei der Sowjetunion verwirklichen, alle ihre Kräfte für die große Sache des Kampfes um den Kommunismus hingeben.

Zum Schluß versicherte J. W. Andropow im Namen aller sowjetischen Tschekisten die Kommunistische Partei, ihr Leninsches Zentralkomitee, die Sowjetregierung, das ganze Sowjetvolk, daß die Organe der Staatssicherheit auch weiterhin fest auf der Wacht zum Schutz der Errungenschaften des Oktoberrevolution der Errungenschaften des Sozialismus in unserem Lande stehen werden.

Der Bericht J. W. Andropows wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen und wiederholt durch Beifall unterbrochen.

## Am Irtysch wächst der Zwillingsbruder des Wolgograder Traktorenwerks

- Das Hauptmontageförderband wird getestet
- Im Hauptgebäude geht die Montage der Ausrüstung weiter
- Elektronenrechner werden ein automatisiertes Steuerungssystem bilden

Im Pawlodarer Traktorenwerk begann die Testung einer der zwei Linien des Montageförderbands, das von der Schlosser-Montagebrigade von A. Kreplow acht Tage früher als geplant montiert wurde.

Am Hauptlaufband sind auch die Schlosser Michail Wolchow, Alexander Archlow, Alexander Becker und Alexander Perelow beim endgültigen Ablichten beschäftigt. Das Fließband hat vier Geschwindigkeitsstufen und 39 technologische Positionen. Alle Operationen bei der Montage der Traktoren werden mit speziellen Vorrichtungen und Werkzeug versehen sein. Das Hauptfließband, das fast ein Viertel Kilometer lang ist, ist auf gleicher Ebene mit dem Fußboden errichtet. Das verbessert um vieles die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter.

Die technologischen Prozesse dieses Werks werden die vollkommene sein. Etwas 100 Produktionsobjekte werden sich auf 200 Hektar befinden. Die ersten Werkhallen des Traktorenwerks sind schon fertig. Das sind die erste und zweite mechanische Werkhalle.

Im Hauptgebäude, zu dem die Montagewerkhallen gehören, und auch in der Rahmenwerkhalle wird die Ausrüstung montiert.

Zum Komplex des Werks gehören 7 Werkhallen der Hüttenproduktion, in denen 300 000 Tonnen Abgüsse und 200 000 Tonnen Schmiedestücke pro Jahr erzeugt werden. Diese Werkhallen sind die zweite Baufolge des Werks und sie werden im nächsten Planjahr in Betrieb gesetzt.

Die Werkhallen der ersten Baufolge sichern die Montage des Traktors DT-75M aus zugestellten Maschinenelementen. Die Inbetriebsetzung der zweiten Baufolge ermöglicht es dem Werk, Traktoren ohne Zufuhr aus anderen Betrieben herzustellen.

Die für das Pawlodarer Traktorenwerk projektierten Hüttenwerkhallen haben im Traktorenbau nicht ihresgleichen. An der Bearbeitung der Maschinenelemente werden 32 automatische Linien, eine große Anzahl Werkbanken, Teilmaschinen und Halbbauteile montieren.

Die zweistöckige Bauart der Werkhallen für Gießproduktion wird das Problem der Luftreinigung lösen. Die Anwendung der Induktions- und Gasheizung ohne Oxydierung, der fortgeschrittenen Ausrüstung in der Schmelzproduktion, verdecktes Schmelzen, Farbung durch luftlose Zerstäubung — all das wird den Pawlodarer Traktorenbauern die Arbeitsverhältnisse verbessern.

**WIE WIRD DER ERSTE KASACHSTANER TRAKTOR SEIN?**

Antwort auf diese Frage findet der Leser im Beitrag „Das Hirn des Werks“.

Das vierstöckige Ingenieurgebäude, das mit seiner ein halbes Kilometer langen Stirnseite zum Irtysch gewandt steht, ist das „Hirn“ des Werks. Hier arbeiten etwa 1 500 Ingenieure und Techniker. In geräumigen und hellen Zimmern des Konstruktions- und technologischen Büros werden die Zeichnungen des Traktors DT-75M vorbereitet. Im Sommer 1969 vom Förderband des Werks laufen vier „DT-75M“ ist ein modernisiertes Modell des Serientraktors, der vom Wolgograder Traktorenwerk erzeugt wird“ erzählt der Chefkonstrukteur des Werks Viktor Iwanowitsch Filipow.

Er unterscheidet sich durch einen stärkeren Motor — 90PS anstatt 75 —, durch vollkommeneren Antrieb und Fahrwerk. Der DT-75M hat ein Reservegetriebe, das bei Ausführung von schweren Pflugarbeiten nötig ist. Auf dem Stoppfeld entwickelt er eine Arbeitgeschwindigkeit von fast 6 Kilometer pro Stunde. 25 solcher Traktoren können 29 Serientraktoren DT-75 ersetzen. Durch die Anwendung des DT-75M werden im Lande etwa 20 Millionen Rubel pro Jahr eingespart.

## Das Hirn des Werks

Die neue Maschine ist eine der besten Maschinen nicht nur in der UdSSR, sondern in der ganzen Welt. Nach dem spezifischen Metallraumgewicht des Traktors auf eine Kapazitätseinheit kommen, übertrifft der DT-75M die Maschinen gleichen Typs der besten ausländischen Firmen „Allis-Chalmers“ ND-6E (USA) und „FIAT“ 70S (Italien).

Als Vorteil des Kasachstaner Traktors muß auch die völlige Abfederung seines Gerüsts gezählt werden, die es ermöglicht, die Arbeits- und Transportgeschwindigkeit zu beschleunigen.“ Die Konstrukteure des Werks

arbeiten an der weiteren Verwirklichung der Maschine. Sie lösen die Aufgabe einer Steigerung der Ressourcen der Hauptbaugruppen des DT-75M bis zu 6 000 Arbeitsstunden. Gleichzeitig werden Möglichkeiten zur Senkung der Gesteigungskosten des Traktors gesucht.

Die Verwendung von neuen Materialien anstatt von Legierungsstahl, neuer Arten von Walzstahl anstatt Schmiedestücke verspricht bedeutenden Gewinn. Die Steigerung der Nutzungsvollständigkeit und der Arbeitsressourcen allein des Getriebes wird es dem Werk ermöglichen, über 150 000 Rubel einzusparen.

Die Senkung der Gesteigungskosten des Traktors hat eine große Bedeutung für das Werk: ab 1. Januar 1968 geht es zum neuen Wirtschaftssystem über. Je billiger und von besserer Qualität die Erzeugnisse sind, desto größer wird der Verdienst der Arbeiter, Techniker und Ingenieure des Werks.

stärkere Netzwerke aufgestellt, es wird der Arbeitsaufwand der Prozesse jeder Abteilung, der Zeitvorrat jedes Vorgangs bestimmt usw. Die Netzwerkeplanung verlangt eine unbedingte Übereinstimmung mit den Bauleuten, sie ist das Werk eines ganzen Kollektivs.

Entsprechend dem Fünfjahresplan muß die WAO die Steigerung der Arbeitsproduktivität im Traktorenbau um über 11 Prozent fördern. In unserem Werk wird diese Kennzahl höher sein.

Das Kollegium des Ministeriums billigte die von der Abteilung für Organisation der Produktion und Verwaltung erarbeiteten erweiterten Netzwerkepläne. Das ist der erste Erfolg ihrer Mitarbeiter. Die Suche neuer Wege der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit wird weitergeführt. Die Abteilung schloß die Erarbeitung des Auftrags für das Ministerium wissenschaftliche Forschungsanstalt der technischen Verwaltung für die Schaffung eines automatisierten Verwaltungssystems ab. Der Komplex von Elektronenrechnern, die im Ingenieurgebäude des Werks aufgestellt werden. Dieses Gebäude wird neben dem Ingenieurgebäude gebaut und im Jahre 1969 schließfertige sein.

Die Tätigkeit der Abteilung für Organisation der Produktion und Verwaltung ist in das Morgen des Werks gerichtet.

Aber die meisten Kollektive, die im Ingenieurgebäude arbeiten, lösen Aufgaben des heutigen Tages.

Das „Hirn“ des Werks ist aktiv, seine Tätigkeit ist in jeder Abteilung, einer tätigen oder noch im Bau befindlichen, zu spüren.

Es wurde auch eine gewisse Arbeit in der Netzwerkeplanung geleistet.

Wir fingen damit an, daß wir den Fachleuten die Methoden der Netzwerkeplanung beibrachten, so wie erweiterte Netzwerkepläne für die sich im Bau befindlichen Objekte des Werks vorbereiteten. Gegenwärtig werden konkret-

W. FILINSKI,  
Redakteur der Werkzeitung „Traktorostrotel“  
Pawlodar

## Reger Betrieb in den Reparaturwerkstätten

Gebiet Kocktchetaw. In diesen Tagen herrscht in der Werkstatt des Sowchos „40 let KasSR“ reges Leben. Der Elektrozugkran läuft hin und her, fordert bald Raupen, bald Motoren. Aber das ist keine Heide, sondern ein zügiger Arbeitsablauf. Die Mechaniker wollen noch bis zum Neujahr alle 70 Traktoren überholen. In den wichtigsten Hüllen wie in der Dreherei, wurde die Arbeit in zwei Schichten organisiert.

„Unsere Reparaturarbeiter schlugen ein hohes Tempo ein“, sagt der Leiter der Werkstatt Theodor Müller. „Mustergebillige Leistungen zeigen die Schlosser Heinrich Schwarz, Reinhard Korrell, der Regler der Kraftstoffapparat Alexander Pyschmynow, die Dreher und Aktivist Nikolaus Gießen, Jakob und Lydie Rutz, Johann Volker und Wassili Dell.“

**F. SCHULZ**

ten stimmen überein. Bis anderthalb—zwei Normen erfüllen der Schlosser Mark Schunko, der junge Dreher Nikolai Tokarschuk und der Veteran des Sowchos Josef Schöber. In der Werkstatt wird der Wiederherstellung alter, Details große Aufmerksamkeit geschenkt. 30 Traktoren und 25 Kombines sind einsatzbereit.

„Zu diesen guten Leistungen“, sagt der Leiter der Werkstatt Johann Weimer, „verhelfen uns die richtige Freizeitgestaltung und die hohe Arbeitskultur.“

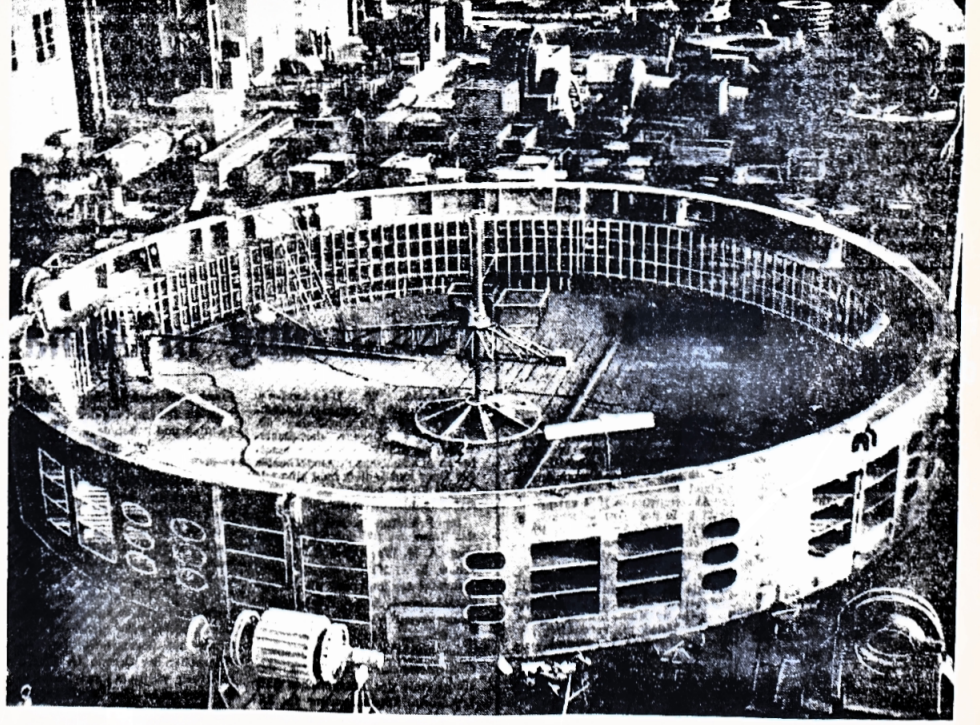
**W. BENDIK**

Gebiet Zelinograd. Endlich hat es geschneit. Die Stoppelfelder des Sowchos „Dalny“ sind mit leichtem Nauschnee bestäubt. Der neue Arbeitstag auf dem Lande ist heute nicht durch Motorengetöse, sondern durch Metallklirren in der Werkstatt verklärt. Im Winter ist in der Reparaturwerkstatt der größte Stoßtrupp der Wirtschaft — der Mechanisatorentrupp — beschäftigt. In „Dalny“ lassen die Verhältnisse für die Reparatur, insbesondere der Kombines, zu wünschen übrig, weil die Werkstatt zu seiner Zeit nicht nach Typenprojekt, sondern

nach Augenmaß gebaut wurde. Eine neue Werkstatt soll erst in den nächsten Jahren gebaut werden. Trotzdem sind die Mechanisatoren fest entschlossen, den letzten, den neunundachtzigsten Traktor schon Mitte Februar zu reparieren. Heute sind über dreißig Traktoren einwärts, bereit und jeden Tag kommt eine überholte Maschine hinzu. Bis Ende Dezember sollen weitere 15 Traktoren instandgesetzt werden.

Die Reparatur wird im Taktverfahren durchgeführt. In kurzer Zeit nehmen die erfahrenen Schlosser Iwan Ilgow und Nikolai Andrejew den Traktor nach Baugruppen auseinander. Nachdem sie gewaschen wurden, kommen die Teile in die entsprechenden Reparaturabteilungen. Die Schlosser Sergej Bairozow und Grigori Laguschmjak überholen die Motoren — alle zwei Tage drei Motoren. Nikolai Bandurko ist Regler der Kraftstoffapparat, Olumpfen und hydraulischen Vorrichtungen. Gerade hier beginnt die Sorge um die Einsparungen von Kraft- und Schmierstoffen. Jede Einsparungsmaßnahme wird sorgfältig geprüft, kein Gramm Mehrverbrauch zugelassen. Bei Nikolai ist es zur Gewohnheit geworden, seine Ohnmacht schon genaugenau jeden Morgen zu überprüfen. So sind auch der Schweißer Wladimir Kopytko, der Schmelz Nikolai Kotwitski und der Kupferschmied Andrej Petraschuk, um die qualitativste Oberholung der Maschinen besorgt.

**A. KURZ**



Die Aggregate des Werks „Sibelektro-Inchmash“ in Nowosibirsk kann man in der großartigen Wasser- und Wärmekraftwerken des Landes finden. Jetzt werden in den Hallen des Werks die Bestellungen der Saratower Energieträger erfüllt.

INSER BILD: Montage des Stators des 10. Hydrogenerators für das Saratower Wasserkraftwerk.

Foto: N. Kusnezow (TASS)

## Es gibt immer mehr Dreitausendler

Erfreuliche Ergebnisse erzielten im Jubiläumswettbewerb die Farmarbeiter des Lenin-Sowchos im Rayon Borodulicha. Sie erfüllten vorfristig in elf Monaten den Jahresplan der Milchbeschaffung und lieferten an den Staat 23 000 Zentner Milch, um 1 000 Zentner mehr, als im Plan vorgesehen war.

Zum erstmalig wurde von den Melkerinnen Valentina Borissowa, Nurusch Iktabajewa und Bina Scholter in einem nicht vollen Jahr die 3 000-Kilo-Milchgrenze überschritten.

Den ersten Dreitausendler folgen auf dem Fuß die Melkerinnen Klawdia Stepanowa, Ludmilla Fil-

gert und Valentina Medwedjewa. Das Beispiel der führenden Melkerinnen wurde zum Funken eines neuen Wettbewerbs: Das Kollektiv der ersten Sowchosabteilung erwarb seine Möglichkeiten und übernahm die Verpflichtung, im nächsten Jahr auf der Farm einen Durchschnittsertrag von 3 000 Kilo Milch und 1 Kalb je Kuh zu erzielen.

**G. SCHULZ**  
Gebiet Semipalatsinsk

# Die Zeitung auf der Schulbank

Die Versorgung unserer Deutschlehrer und Schüler, die Deutsch als Fremdsprache erlernen, mit deutschsprachiger Literatur läßt heutzutage noch sehr viel zu wünschen übrig. Nicht mal in allen Städten sind deutsche Bücher zu kaufen, von Dürfen schon gar nicht zu reden. Deshalb veröffentlicht auch unsere „Freundschaft“ und wider „Lesestoff“ für den Deutschunterricht, für den wir Deutschlehrer ihr dankbar sind. Diese Texte (meist Märchen) werden von den meisten Deutschlehrern auch zur Belebung des Unterrichts ausgenutzt. Daß unsere Schüler solche Märchen mit großer Begeisterung lesen, ist allbekannt. Sie werden von den Schülern der oberen Klassen zu Hause als Hauslektüre oder auch in der Stunde unter der Leitung des Lehrers gelesen. Um diese Arbeit aber richtig zu organisieren, interessant zu gestalten und zum großen Nutzen für die Schüler durchzuführen, muß jeder Schüler die Zeitung auf seiner Schulbank haben. Hat es der Deutschlehrer fertiggebracht, die „Freundschaft“ von jedem Schüler der oberen Klassen (die natürlich Deutsch erlernen) abonniert wird, so muß er jetzt darüber nachdenken, wie sie zur Belebung des Deutschunterrichts verwendet werden kann, damit sich seine Schüler vom Nutzen des Zeitungslesens überzeugen können. Dies ist ein sehr wichtiger Umstand für die weitere Arbeit der Schüler mit der Zeitung, um hat auch eine sehr große erzieherische Bedeutung. Das Zeitungslesen unter den Schülern muß der Deutschlehrer zu einer Tradition machen. Jeder Schüler sollte eine Zeitung in der Fremdsprache lesen, die er in der Schule erlernt. Es gibt heute schon sehr viele Schüler in jeder Mittelschule, die mit Recht auf ihr Zeitungslesen in fremder Sprache stolz sind. Die aktivsten Zeitungsleser sind auch immer die besten Verbreiter der Zeitung unter den Schülern.

Die ganze Arbeit am „Lesestoff“ für den Deutschunterricht hängt von sprachlichem Niveau der Schüler ab. Diese Arbeit soll der Lehrer seinen Schülern anpassen, d. h. sich nach den Kenntnissen seiner Schüler richten. Der Umfang der Arbeit hängt von der Vorbereitung der Schüler ab. Als Beispiel nehmen wir: „Wie die Brüder ihres Vaters Schutz Wörtebuch“ veröffentlicht in der „Freundschaft“ Nr. 236 vom 29. November 1967. Der Deutschlehrer legt die „Freundschaft“ mit dem angeführten Märchen, der Lehrer liest es ausdrucksvoll vor oder schaltet das vorbereitete Magnetgerät ein. Die Schüler lesen den Text in ihrer Zeitung aufmerksam nach. Man kann das Märchen zweimal lesen oder anhören. Jetzt unterrichten die Schüler alle für sich verständlichen Wörter, Wortverbindungen oder Redewendungen in der Klassenliste kommt alles, was den Schülern verständlich ist.

Sie schreiben in ihre Hefte: auf dem Acker faulenzten wird erwachsene Männer verwilderte sproß — sprießen — gesprossen vor Kummer. Einzig halten nach eurem Geschmack preiß sich das Herz zusammen ein Geheimnis verraten — und so weiter, und so fort —

Die Bedeutung der neuen Vokabeln, Wortverbindungen, Redewendungen und Satzkonstruktionen bestimmen die Schüler selbst. Dabei spielt der Lehrer die Rolle eines Konsultanten und Organisators der Arbeit seiner Schüler. An dieser Arbeit sind alle Zirkelmitglieder aktiv beteiligt. Der Lehrer sorgt nur dafür, daß seine Schüler immer die nötige Bedeutung treffen. Hat das Wort verschiedene Bedeutungen, so hilft der Lehrer, die richtige Bedeutung im Text zu wählen. Ist die Lexik des Textes allen bekannt, so hört man sich das Märchen noch einmal an. Jetzt stellt

der Lehrer Fragen zum Inhalt des Märchens. Die Schüler beantworten die Fragen. Die Fragen wiederholt man so oft, bis sie von allen Schülern gelöst beantwortet werden können. Dann beantworten die Beteiligten folgende oder ähnliche Ergänzungsfragen:

- 1. Hatten Sie einen Vater? Arbeitet Ihr Vater?
- 2. Wo arbeitet er?
- 3. Was ist Ihr Vater von Beruf?
- 4. Hatten Sie bei Ihrem Wohnhaus einen Hausgarten?
- 5. Liebt Ihr Vater auch, im Hausgarten zu arbeiten?
- 6. Wieviel Sonne hat Ihr Vater? Was ist der älteste Sohn Ihres Vaters von Beruf?
- 7. Hatten Sie auch eine Mutter? Arbeitet Ihre Mutter irgendwo? Wo arbeitet sie?
- 8. Was ist Ihre Mutter von Beruf? Wieviel Stunden arbeitet Ihre Mutter?
- 9. Helfen Sie zu Hause Ihrer Mutter mit?
- 10. Wie helfen Sie Ihrer Mutter in der Hausarbeit?
- 11. Können Sie etwas aus dem Lebensmittelgeschäft holen?
- 12. Was können Sie im Geschäft holen?
- 13. Können Sie zu Hause den Fußboden waschen?
- 14. Können Sie das Geschirrspülen? Können Sie im Zimmer Staub putzen? und andere.

Diese Unterhaltung zwischen dem Lehrer und den Schülern gibt der Zirkelbesuchung und dem Lesestoff einen praktischen Wert und verläuft sehr lebhaft für alle. Damit schließt man die erste Beschäftigung mit diesem Märchen und gibt seinen Schülern folgende Hausaufgaben:

1. Les das Märchen zu Hause noch einmal ausdrucksvoll durch und teilt es in zwei Teile.
2. Schreibe aus dem Text 16 starke, 10 schwache Verben, bestimme ihre Bedeutung im Text, ihre Grund- und Zeitformen aus.
3. Schreibe aus dem Text 18 Substantive männlichen, 14 weiblichen und 12 sächlichen Geschlechts, aus, bestimme ihre Bedeutung im Text, ihre drei Grundformen (Nominativ und Genitiv Singular, Nominativ Plural) und ihre Deklinationsarten.
4. Schreibe aus dem Text alle Präpositionen aus und übersetze sie ins Russische.
5. Schreibe Lesestoffe sind reich an verschiedenen grammatischen Erscheinungen, die man nicht oft genug wiederholen kann. Die angeführten grammatischen Erscheinungen können unsere Schüler selbstständig erfolgreich zu Hause wiederholen. Diese Arbeit prüft und verbessert man am Anfang der nächsten Zirkelbesuchung. Die Prüfung der Hausaufgaben bildet auch den Anfang der zweiten Beschäftigung mit dem Zeitungslesen. Jetzt gibt es schon nichts Unbekanntes. Der Lehrer liest das Märchen noch einmal ausdrucksvoll vor und fordert seine Mitglieder auf, den Inhalt des Märchens ohne Teilung und Pause.

Bei dieser Arbeit an solchen Lesestoffen muß der Deutschlehrer eine sehr große Aufmerksamkeit dem ausdrucksvollen Lesen seiner Schüler schenken. Zu Beginn der mündlichen Wiedergabe des Inhalts des Gelesenen läßt man die Schüler nach den Fragen erzählen. Das erleichtert ihnen das Erzählen und begeistert sie mehr. Jeder Erfolg unserer Schüler in ihrer mündlichen Rede begeistert sie und spornet zur weiteren Arbeit an. Die nächste (letzte) Hausaufgabe lautet: 1. Schreibe zu Hause eine Wiedergabe des Märchens niedriger. 2. Les die schriftliche Wiedergabe zur nächsten Beschäftigung auswendig.

Wieviel Zeit braucht der Deutschlehrer, um das genannte Märchen mit seinen Schülern so zu bearbeiten? Dies hängt von der Vorbereitung der Schüler ab. Je besser sie vorbereitet sind, desto weniger und umgekehrt. Am Ende der zweiten Beschäftigung erzählen die Kinder den Inhalt des Märchens mit Erfolg. Sie beherrschen sein ganzes grammatisches Material, stellen zu seinen Inhalt Fragen und beantworten alle Fragen zum Inhalt des Gelesenen. Was gibt diese Methode der Bearbeitung eines Lesestoffes für den Deutschunterricht? Den Deutschlehrer und seinen Schülern:

1. Sie gewöhnen die Schüler ans Zeitungslesen;
2. verbessert die Lesetechnik;
3. hat eine sehr große erzieherische Bedeutung;
4. entwickelt die Sprechfertigkeiten der Kinder;
5. wiederholt und verankert ihre Kenntnisse in Grammatik;
6. zeigt den Schülern den praktischen Wert ihrer Fremdsprache und ändert ihr Verhalten in der Deutschstunde;
7. erhöht das akademische Mitkommen der Schüler.

Die Meinung anderer Deutschlehrer zu dieser Frage wäre erwünscht.

Leopold RAU  
Gebiet Tscheljabinsk



Das Filmstudio „Mosfilm“ dreht in Odessa Aufnahmen einiger Episoden zum Film „Goldene Kette“ nach dem Roman von I. Ilf und I. Petrov. Drehbuchautor und Spielleiter ist Michail Schweizer, Chefkameramann — Sergej Polzjanow.

UNSER BILD: Oslap Benders (Verkleideter Schauspieler der RFSFR Sergej Jurski) Treffen mit Sozja (Schauspielerin Svetlana Starikova)

Foto: A. Fatejev (TASS)

## Seminar der Muttersprachlehrer

Im Karagandaer Lehrerbildungsinstitut versammelten sich nahezu 50 Lehrer der Mittelschulen, die Deutsch als Muttersprache unterrichten, und die Lehrer der deutschen Abteilung der Saraner Pädagogischen Schule zu einem Seminar, das der ehrenamtliche Schulleiter der Karagandaer Gebietsabteilung Volksbildung Richard Roth leitete.

Im vergangenen Sommer fand in Moskau ein Seminar der Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts statt, an dem die Karagandaer Lehrer Mathes und Böckel teilnahmen. Beide unterrichten schon mehrere Jahre Deutsch als Muttersprache. Sie berichteten jetzt, wie sie das in Moskau erworbene in laufenden Schuljahr anwenden. Die beiden Genossen konnten schon über gewisse Erfolge in ihrer Arbeit sprechen und den anwesenden ihre Erfahrungen übermitteln.

An dem fachlichen Gespräch beteiligten sich viele Seminarteilnehmer. Es gab auch Kritik an den Mängeln, die wir noch in unserer Arbeit haben. Da gibt es immer noch Schulleiter, die durch ihr kaltes Verhalten diese Sache hemmen, da fehlt es in einer Schule an Räumlichkeiten, in der anderen an Lehrkräften. Ein Kollege teilte mit, daß er es satt habe, den Muttersprachunterricht aufzugeben und jetzt ruhig Fremdsprache unterrichte. Da meldete sich aber Lehrer Osterle (Schule 309; Jawohl, ruhiges Leben haben wir keine, wir müssen Schwierigkeiten und Hindernisse überwinden. In unserer

## Erstaufführung eines neuen Balletts

Im Karagandaer Kulturpalast der Grubenarbeiter fand die Aufführung des Balletts „Der Sturzflug in die Unsterblichkeit“ des Volkstheaters für Ballett nach den Motiven der gleichnamigen Erzählung des Karagandaer Schriftstellers Grigori Jakimow statt.

Viele Teilnehmer unterstützten Kollege Osterle. Lehrer Hollmann (Schule 43) sagte, daß seine Schüler ihre Muttersprache mit großer Liebe erlernen. Das hängt doch vom Lehrer ab, wie er seine Arbeit gestaltet. Wie er sich dazu verhält, so lernt auch das Verhalten der Schüler. Kollege Wiener sprach darüber, daß die Saraner Lehrerin Peters (Schule Nr. 17) mit großer Leidenschaft und Hingabe die Muttersprache unterrichte.

Die Teilnehmer des Seminars unterstrichen, daß die Stundenzahl für den muttersprachlichen Unterricht in der Kasachischen SSR im Vergleich mit der RFSFR, mit Kirgisien und Usbekistan um eine Woche, Stunde weniger ist, und beschloß, die Frage über Vergrößerung der Stundenzahl vor höhere Instanz zu stellen, denn es ist nicht möglich, in zwei Wochenstunden das Programmmaterial zu bewältigen.

Gleichzeitig äußerten die Deutschlehrer den Wunsch, in den Sommerferien an einem Seminar der Lehrer des muttersprachlichen Deutschunterrichts in Kasachstan teilnehmen zu können.

H. HEIDBRECHT

## Komsomolsk gestern

„Unlängst las ich in der Zeitung „Freundschaft“ den Beitrag „Komsomolsk heute“. Er lief in mir Erinnerungen wach, die ich den Lesern der Zeitung gerne mitteilen möchte.“

1939 wurde der Bau der Eisenbahn von Wolotschajewka nach Komsomolsk beendet. Zu jener Zeit arbeitete ich in der Verwaltung für Eisenbahnbau des Fernen Ostens in Swobodnyj. Aus unserer Stadt wurden 27 Mann, darunter auch ich, nach Komsomolsk geschickt.

Als wir nach Komsomolsk kamen, gab es dort noch wenig Gebäude aus Ziegel, meist waren es Holzhäuser, auch die Straßen waren noch nicht asphaltiert. Da aber die Gesteine aus Breiten geformt, man darf nicht vergessen, daß es zu jener Zeit mit der Bauarbeit nicht so schnell voranging wie jetzt.

Aber es fehlte nicht an Enthusiasmus. Alle waren für die Sache begeistert und arbeiteten hingebungsvoll.

Ich will hier nur eine kleine Episode erzählen.

Am 13. Jahrestag der Oktoberrevolution wollte man ein großes Meeting organisieren. Aber wo? Auf dem Lenin-Platz gab es nur für eine begrenzte Anzahl von Demonstranten Platz. So wurde „Alle Mann an Deck“ befohlen.

Am 3. November gingen wir nicht ins Kontor, sondern versammelten uns auf dem zukünftigen Lenin-Platz. Die Arbeit leitete der junge Ingenieur Weinblatt. Er teilte uns in 4 Gruppen ein, die Arbeit ging ganzlich und alle Arbeiten wurden von Hand gemacht. Das Mittagessen und Abendbrot wurden zur Arbeitsstelle gebracht. Am Abend wurde Feuer gemacht, das zum Wärmen auch als Beleuchtung diente, denn von Scheinwerfern war keine Rede. Wir arbeiteten ununterbrochen 29 Stunden. Am 6. November um 2 Uhr hatten wir es geschafft. Während dieser Zeit ging niemand nach Hause, aber der Lenin-Platz war jetzt soweit fertig, daß er die Demonstranten aufnehmen konnte.

E. HEINZE

## Sorge um den Nachwuchs

„Unser Nachwuchs“ — so nennt man liebevoll die Jugend im Kirov-Kolchos. Nach Beendigung der Schule verlassen die Jungen und Mädchen ihr Heimatort nicht. Wo zu auch? Im Kolchos! Die Kolchosverwaltung sorgt väterlich für die heranwachsende Jugend. Bei der Mittelschule von Rosowka ist z. B. ein Internat organisiert, in dem 44 Kinder wohnen. Der Unterhalt der Kinder liegt fast ganz auf dem Kolchos. Wenn der Schüler ausgezeichnet lernt, brauchen die Eltern für seinen Unterhalt nichts zu zahlen; wenn er auf lernt, so zahlen sie 6 Rubel, wenn mäßig — so 8 Rubel und wenn er schleicht lernt, zahlen die Eltern 12 Rubel. Doch begleiten diese Summen häufig den Unterhalt der Kinder bei weitem nicht. Das übrige zahlt der Kolchos.

Die Schüler werden auch nach der Absolvierung der Schule nicht vergessen, wenn sie an der Schwelge des großen Lebens stehen. Kolchospräsidenten — das sind Jugendliche, die der Kolchos zum Weiterlernen schickt und denen er den Unterhalt gewährt. Gegenwärtig sind es ihrer vier: die Studenten des Pawlodarer Zooveterinär-Technikums Viktor Kiebler, Viktor Wagner und Lilli Stalberg und die Studentin der Pawlodarer Medizinischen Schule Marie Hahnemann.

Könnte wohl die Witwe Dorothea Wagner, die als Auftragsarbeiterin arbeitet, ihren fünf Kindern allein Bildung geben? Ihr Sohn Andreas wurde nach Absolvierung der 10. Klasse zu einem Lehrgang für Traktorenlenker geschickt. Elsa kam der 8. Klasse im Kontor des Kolchos, wo sie einen Beruf erlernte, Ira und Sascha sind Schüler der Mittelschule von Rosowka und Viktor ist Kolchospräsident. Dergleichen Familien gibt es hier nicht wenig.

Die Wirtschaft zwickelt die Jungen und Mädchen aus. Erlernen von Berufen in Mechanisatorenschulen und Autokolbs, wobei sie sogar ein Stipendium gewährt oder sogar den Arbeitslohn zahlt. In diesem Jahr lernen 10 Jungen in der Uspensker Mechanisatorenschule, drei lernen im Pawlodarer Autoklub DOSAAF das Fahrerhandwerk.

Außerdem werden im Kolchos selbst alljährlich Lehrgänge für Mechanisatoren organisiert, wo die Jugendlichen Berufe erlernen können. Und wieviel Jungen und Mädchen studieren an Fernabteilungen von Hochschulen und Techniken, und für alle schafft der Kolchos die zum Lernen nötigen Verhältnisse. Der Oberekolter Michael Neumeier lernt im Technikum für Mechanisierung von Stscherbaky. Dort lernt auch der Kolchosbauer Jakob Stumpf; der Buchhalter Robert Hahnemann ist Student des Zelinograd Landwirtschafflichen Instituts usw.

„Das ist unser Nachwuchs“, sagt der Vorsitzende des Kirov-Kolchos Georg Schimpf, „auf die kann man sich verlassen.“

Er hat Recht. Die Absolventen der Mittelschule, dann Studenten des Pawlodarer Zooveterinär-Technikums und danach Fernstudenten des Barnauler Landwirtschafflichen Instituts ist jetzt Obergruppen des Kolchos, auch Johann Pfaffenlof hat Hochschulbildung und arbeitet als Oberzootechnik in diesem Kolchos.

Sh. LUSHBINA  
Gebiet Pawlodar

## Zum 250. Jubiläum von Semipalatinsk

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben den Beschluß gefaßt, das Jubiläum des 250. Jahrestags von Semipalatinsk, das im nächsten Jahr sein wird, zu feiern.

Zum Jubiläum werden Gedenkblätter, Semipalatinsk — 250 Jahre alt, ein illustrierter Sammelband „Unser Semipalatinsk“, Jubiläumserien farbiger Postkarten mit Ansichten der Stadt herausgegeben. Eine dokumentarische Ausstellung zum 250. Jahrestag „Semipalatinsk — 250 Jahre alt“ soll gedreht werden. In der Stadt wird dem großen kasachischen Schriftsteller und Aufklärer Abai ein Denkmal errichtet und eine Gedenktafel zum Andenken der für die Errichtung der Sowjetmacht in der Jahren des Bürgerkrieges und an den Fronten des Großen Vaterländischen Krieges Gefallenen, gestiftet.

(KasTAG)



Touristen am Alksee Foto: E. Jowerschlich (TASS)

## Interesse für Kunst gewachsen

Bei Fragen der ästhetischen Erziehung in der Schule haben die Zeichner und Maler in der Stadt Bedeutung der Erziehung und Schulung des Verständnisses für das Schöne bestimmt weitgehend das Verhalten des Menschen zu seinen Mitmenschen zur Arbeit.

Um die ästhetische Erziehung in der Schule besser zu gestalten, wurden 1966 an verschiedenen pädagogischen Hochschulen Fakultäten für Graphik und Malerei eröffnet. Eine von den ersten ist die Fakultät für Graphik und Malerei der Pädagogischen Hochschule in Nishni Tagil.

Gegenwärtig studieren an dieser Fakultät 490 Personen. Es gibt hier Studenten aus den verschiedensten Gebieten unseres Landes: aus Sibirien, Baschkirien, Kasachstan, dem Ural, u. a. Orten.

230 dieser Studenten arbeiten bereits in Schulen und sind heute Fernstudenten. Die Fakultät bietet mit ihren gut ausgestatteten Kabinetten und Werkstätten die Möglichkeit sich in Zeichner, Maler, Bildhauerkunst und auf Gebieten der angewandten Kunst auszubilden. Zur Erweiterung ihrer Kenntnisse und Fortbildung in dem gewählten Fach werden alljährlich Studienreisen in die Kunstmuseen Leningrads und der Hauptstadt organisiert.

Um sich Fertigkeiten in der praktischen Ausübung ihres Berufes aneignen, arbeiten die Studenten der Fakultät schon vom zweiten Lehrjahr an in den Pionierklubs der Stadt, wo sie gewöhnlich die Zirkelarbeit leisten.

Der Einfluß der Fakultät für Graphik und Malerei der Pädagogischen Hochschule Nishni Tagil besteht in diesen 6 Jahren ihres Bestehens schon im öffentlichen Leben der Stadt bemerkbar. Das Interesse der Bevölkerung für Fragen der Kunst ist bedeutend gewachsen, die Zahl der Besucher von Museen steigt mit jedem Jahr.

Viel tragen die ständigen Kunstausstellungen zur Entwicklung des Kunstsinns der Stadtbevölkerung bei.

Für die Lehrer der Mittelschulen besteht bei dieser Fakultät ein ständiges Seminar zur Fortbildung und Vervollkommnung ihrer Qualifikation.

Die bekannte Lehrerin der Stadt W. A. Kramskaja ist auch Fernstudentin dieser Fakultät, und man muß sagen, daß die ästhetische Erziehung der Kinder in der Schule Nr. 6 gute Erfolge zeigt. Ihre Stunden verlegt W. A. Kramskaja oft in den Park an den Fluß, wo sie Beschäftigungen zum jeweiligen Thema erstellt und die Schüler auf die nächsten Beschäftigungen vorbereitet. Auch anderer Mittel bedient sie sich zur Entwicklung der Schöpfungsfähigkeit ihrer Zöglinge: es werden bereits, sondern selbst die Klasse gebracht, ein Märchen wird erzählt, dann erklingt mal Musik während der Stunde u. a. m. Sie sucht nicht nur auf das Auge, sondern auch auf den Verstand ihrer Schüler anzuwirken, alle ihre Gefühlsorgane zu schulen.

A. SESSLER  
Nishni Tagil

## Unterrichtsmaschine „Ogonok“

Eine Unterrichtsmaschine „Ogonok“ ist von Ingenieuren der Behlenzentrens der Kiewer Union entwickelt worden. Das Gerät hilft den Studenten bei der Anordnung der Methoden und Fertigkeiten für die Lösung graphischer Aufgaben in der darstellenden Geometrie, theoretischen Mechanik, Festigkeitslehre und anderen Fächern.

Der „mechanische Lehrer“ unterrichtet folgendermaßen: wenn ein Student bei der Lösung einer Aufgabe Schwierigkeiten empfindet, kann er auf einen Knopf drücken und auf einer Leuchtafelle erscheint eine Erläuterung. Der Student kann sich danach orientieren, eine Methode zur Lösung und notwendige Literatur finden. Wenn die nicht gibt, die Maschine eine schematische Erläuterung.

Bekanntlich kann man sich das Lehrmaterial gut aneignen, wenn man nicht einfach eine fertige Lösung durchlesen, sondern selbst danach sucht. Die Maschine zwingt gerade zu einer solchen Methode des aktiven Unterrichts. Sie sagt die nächste Etappe erst dann vor, wenn die vorangegangene Konstruktion bereits, sondern selbst danach sucht. Die Lösung richtig ist, wird das mit einer Glocke bestätigt.

Die neue Unterrichtsmaschine gefällt besonders den Fernstudenten.

(APN)



Hauptstraße von Kiew - Krestschatik

Foto: J. Mossenshalk (TASS)

# Maschine liest den Text

Die Möglichkeiten der Kybernetik für die Informationsarbeit sind heute noch immer ziemlich bescheiden. Die Elektronenmaschinen können vorerst keine Annotationen schreiben; auch Übersetzungen läßt man sie nicht machen; die Maschinenübersetzungen sind meist derart schlecht, daß es viel leichter ist, den Text neu zu übersetzen als die vorhandene Übersetzung zu korrigieren. Einige Erfolge bei der Verarbeitung von Texten sind indessen wissenschaftlich-technische Informationen, die im Unions-Institut für wissenschaftliche und technische Informationen eine Vorrichtung entwickelt worden, die den maschinengeschriebenen Text lesen kann. Diese Vorrichtung gehört zu den ersten derartigen Automaten.

Miriam Awaruch, welche zu den Mitarbeitern dieser Neuentwicklung gehört und die Abteilung für Lesevorrichtungen leitet, macht mich mit der Maschine bekannt.

In einem kleineren Zimmer stehen vier Metallrahmen; der Block der optischen Elektronenwandler, Oszillographen, der Analysen- und Block der Decodierung, Kabelleitungen ziehen sich von Automaten in den Keller des Instituts, wo die Elektronenrechenmaschine "Ural-1" aufgestellt ist.

Miriam Awaruch öffnet die Tür des ersten Schranke. Ein blauer Lichtstrahl ist auf eine rotierende Trommel gerichtet, an der ein Papierbogen mit maschinengeschriebenem Text hat. Der Strahl (sein Durchmesser beträgt Bruchteile des Millimeters) gleitet über die gedruckten Zeilen. Beim Abtasten eines Buchstabens wird dieser erkannt. Ist eine Zeile geleert, kommt eine andere dran. Ist ein Blatt gelesen, greift die Trommel ein neues auf.

Der Automat funktioniert nach dem Prinzip: "Signal vorhanden", "Kein Signal". Der Lichtstrahl re-

flektiert vom Papierblatt, gerät auf ein Fotoelement, dann auf die Vorrichtung, welche das Lichtsignal in ein elektrisches umwandelt, es verstärkt und auf das Oszillograph leitet. Die schwarzen Abbildungen (Buchstaben) schlucken den Strahl, die weiße Oberfläche reflektiert ihn. Da der Strahl seine Intensität ändert, erhalten wir bei der Strahlenablenkung die Buchstabenabbildungen als schwarze Punkte. Auf dem Oszillographen erscheinen beim Maschinennutzen ihre hellen, auf dem anderen ihre verbläuten Abbildungen. Der zweite Oszillograph ist ein Kontrollgerät und zeigt an, was der Analyse-Block empfängt. Weiter werden die Buchstaben chiffriert und in die Speichervorrichtung der Maschine "Ural-4" übertragen.

Der Automat des Informationsinstituts erkennt alle Buchstaben des russischen und des lateinischen Alphabets und kann den Text in russischer und englischer Sprache lesen. Allerdings soll der Text mit bestimmten Schreibmaschinen gedruckt sein.

Das Institut bietet sich große Aussichten.

Der Strom der wissenschaftlichen und technischen Informationen ist gewaltig. Jährlich erreichen allein zweieinhalb Millionen Beiträge. Außerdem werden alljährlich 300.000 Patente, hunderte tausende Abhandlungen der Forschungsinstitute, der wissenschaftlichen Konferenzen und Symposien registriert. In 10 - 15 Jahren wird sich dieser Informationsstrom vermutlich verdoppeln.

Deshalb ist die Frage über die Schaffung der vollkommenen Apparaturen für die Speicherung und Aufwindung von Informationen aus Wissenschaft und Technik sehr aktuell.

Die Elektronenautomaten werden die riesigen Büchereien ersetzen. In den Speicherblöcken der kybernetischen Maschinen werden sowohl die riesigen Folianten der Abhandlungen des Instituts als auch die dünnen Patentbeschreibungen oder Monographien der prominenten Gelehrten und Beiträge der jungen Aspiranten enthalten sein. Auch das Auffinden von Informationen wird sich wesentlich erleichtern.

"In die moderne kybernetische Vorrichtung werden Informationen als Doppelkodes, ja, Nein, auf Lochkarten eingeleitet", sagt Miriam Awaruch. "Nehmen wir an, daß aus einem bestimmten Wissenszweig 200.000 Dokumente mit je 4.000 Zeichen einlaufen, während der Operateur in einer Schicht nur 200 Karten bearbeiten kann. Rechnen Sie, wie lange man an der Bearbeitung aller Dokumente wird arbeiten müssen!"

Sie nimmt einen Bleistift und rechnet auf dem Papier. 200.000 Schichten! Im Jahr gibt es 300 Schichten. Also würde man 170 Operateure - und das nur für einen Wissenszweig - brauchen! Und was soll man da mit 10 Millionen Lochkarten machen? Soll man da für sie eine Lochkartenbücherei bauen? Lieber werden wir es der Maschine beibringen, den Text nicht von Lochkarten, sondern unmittelbar von gedruckten Seiten zu lesen."

Vor der Abteilung für Lesevorrichtungen ist jetzt die Aufgabe gestellt, den Prozeß des automatischen Lesens von Texten zu beschleunigen. Heute liest der Automat 10 bis 15 Zeichen in der Sekunde, der Mensch liest also vier- bis fünfmal so schnell. Man will die kybernetische Vorrichtung lehren, 50 bis 200 Zeichen in der Sekunde zu erkennen. Außerdem will man den Maschinen beibringen, nicht nur den maschinengeschriebenen, sondern auch den Bücher- und Zeitungstext und allerlei Schlemmen zu lesen.

**Igor Wladimirov (APN)**

## Die Sowjetunion tat uns den Weg zum Glück auf

Das Schicksal der Kinder von spanischen Patrioten, die in der Sowjetunion erzogen wurden

Es war im Herbst 1937. Unsere Regierung unternahm alles, um die Kinder des revolutionären Spaniens vor dem Zugriff der Faschisten zu retten. Als die kleinen Spanier in unser Land kamen, wurden sie mit Liebe und Sorge umgeben. Sie konnten ruhig leben und lernen.

In die Sowjetunion kamen viele spanische Kinder. Etwa 150 von ihnen kamen in die Stadt Charkow. Das dortige Komitee des Roten Kreuzes, die Gewerkschafts- und Massenorganisationen übernahmen alle Sorgen für ihren Unterhalt, ihre Erziehung und ihren Unterricht. Viele von denen, die die allgemeinbildende Mittelschule beendeten, wurden dann Studenten. Aber da begann der Krieg. Zusammen mit den Pädagogen wurden die Kinder ins tiefe Hinterland evakuiert.

Im Charkower Gebietskomitee des Roten Kreuzes beschloß man unlangst, in Erfahrung zu bringen, wie sich das Schicksal der spanischen Kinder weiter gestaltet hat. Und so kamen vor kurzem 65 einstmalige Zöglinge des Kinderheims in Charkow zusammen. Aus Kaluga kam Anjel Mendes, heute Chefingeieur des Werks für Stahlbetonkonstruktionen, aus Moskau - Uracco Pilar, führender Arzt einer Moskauer Klinik, Ernesto Rafales - aus Lugansk. Nachdem er sein Ingenieursdiplom erhalten hatte, nahm Ernesto Rafales in einer Lugansker Hochschule seine wissenschaftliche und pädagogische Tätigkeit auf. Er wurde Professor, Doktor der technischen Wissenschaften.

Ehemalige Zöglinge kamen aus Kiew, Jowpalew und vielen anderen Städten der UdSSR. Sie alle haben sowjetische höhere Lehrausbildung absolviert, wurden Ingenieure, Geologen, Pädagogen, Ärzte, Biologen.

Manche von ihnen haben sogar zwei Hochschulen hinter sich, sie besitzen Diplome von Fachleuten verschiedener Richtungen. Reinaldo Astarloa z. B. erwarb das Zootechnikerdiplom, arbeitete in seinem Fach in einem ukrainischen Kolchoz, wollte dann aber Biologe werden und ging an die Fernabteilung einer pädagogischen Hochschule. Absolvierte sie. Heute unterrichtet er Biologie in der Perwomajsker Mittelschule in der Ukraine.

Die Absolventen der Leningarder Hochschule für Bauwesen Conchita Ruiz kam aus Kubu, wo sie jetzt als Chefingeieur zur Projektierung von Industriebetrieben tätig ist. Zusammen mit Conchita Ruiz kam von der Frühheimszeit zu dem Treffen auch ihre Landsmännin, ehemalige Zögling des Charkower Kinderheims für spanische Kinder Maria Peres, Neuropathologin.

Natürlich konnten sich nicht alle Zöglinge des Charkower Kinderheims einfinden - viele wurden von unaussprechlichen Geschäften zurückgehalten. In herzlicher Dankbarkeit zu unseren Pädagogen, die ihr die Familie ersetzt hatten, schrieb die Biologin Urjico Vasilitsina in ihrem Telegramm aus Krasnojarsk: "Ihr, meine Lieben, bleibt meine Allerhöchsten. Dank Eurer Sorge und Aufmerksamkeit wurden wir Fachleute, fanden wir das Glück. Ich bin sehr betrübt, daß ich durch dringliche Angelegenheiten verhindert bin, nach Charkow zu kommen. Aber an diesem Tag bin ich mit Euch und werde mich mit Euch an dem Glück erfreuen, das wir in der Sowjetunion gefunden haben."

"Alles, was wir im Leben erreicht haben, verdanken wir sowjetischen Menschen", sagte bei dem Treffen der Bauingenieur Felipe Escobedo. "Wohl anders hätte sich unser altes Geschick gestaltet, wäre unsere Kindheit im faschistischen Spanien verlaufen."

Und hier die Worte, die eine der ehemaligen Charkower Kinderheimszöglinge aus Spanien schrieb, wobei sie nach vielen Hindernissen wieder zurückgekehrt ist:

"Unser Leben ist schwer. Um meine Familie - 2 Söhne und meinen Mann - ernähren zu können, muß auch ich arbeiten, aber eine Frau findet nicht so leicht Arbeit. Unsere Stadt ist klein, und sogar Männer finden schwer Arbeit. Ich schäme mich also ein wenig vor Euch, denn ich habe nichts Gutes zu berichten."

In Charkow trafen die ehemaligen Zöglinge des Spanierkinderheims mit Alexander Lositschenko und Wladimir Bobrow zusammen, die in den internationalen Brigaden gekämpft hatten. Der Oberst a. D. Alexander Lositschenko arbeitet jetzt im Charkower Traktorenwerk. Er erzählt, wie die sowjetischen Flieger den Himmel Spaniens geschützt hatten. Herzlich verließ auch die Begennung mit dem ehemaligen Flieger, Reserveoberst Wladimir Bobrow.

"Wir Kinder spanischer Patrioten gedenken stets der Heldentaten der sowjetischen Kämpfer auf unserer Erde", sagte Ingenieur Ignasio Ruano zu den ehemaligen Kämpfern der internationalen Brigaden. "Gemeinsam mit dem ganzen spanischen Volk glauben wir fest daran, daß der Tag kommen wird, an dem Spanien frei wird und daß wir zusammen den Sieg der Demokratie feiern werden."

**N. NESWITENKO (APN)**

## Sie entspricht meinen Forderungen

Ich bin als Deutschlehrer tätig, obwohl ich ein Ukrainer bin. Mir helfen die Wochenschrift "Neues Leben" und die Zeitung "Freundschaft" die deutsche Sprache gründlicher zu beherrschen. Ich interessiere mich für Geschichte, Kino, Theater, Politik und Erziehung, und in dieser Hinsicht finde ich in der "Freundschaft" vieles, was meinen Gesichtskreis erweitert.

## Ein neues Lehrgebäude

bekam vor kurzem das Zelinograd Bautechnikum. "Bisher hatten wir keine eigene Lehr- und Produktionsbasis", sagt der Direktor des Technikums Genosse S. Schein. "Jetzt können wir in den modern ausgestatteten Werkstätten und Labors unseren Studenten lernen viel mehr Fachkenntnisse beibringen."

Das Gebäude baute das Kollektiv des Bauzugs Nr. 209.

M. KOWALJW, Gebiet Lwow

N. STAROSTIN, Zelinograd

## Arbeit macht das Leben süß

Die 57jährige Anna Leontjewa hat längst das Recht zu ruhen, aber sie will noch nicht in den Ruhestand treten. Anna Leontjewa sagt: "Die Arbeit macht das Leben süß". Sie arbeitet als Aufräumerin in der Stadtbibliothek von Stscherbakty. In

der Bibliothek ist es warm und sauber. Nach der Arbeit ist die Mutter der ihnen verheirateten Kindern, denn sie ebenfalls eine große Hilfe leistet.

E. RAZLOW, Gebiet Pawlodar

## Neues Kinderbuch

Ein wertvolles Neujahrsgeschenk hat der Altair Buchverlag in Barmal den Kindern gemacht. Dort ist unter dem Titel "Fröhe Kindheit" ein schönes, für Schüler und Pionierbestimmtes Kinderbuch erschienen. Die Autoren sind bekannte sowjetische Dichter und Schriftsteller: Friedrich Bolger, Woldemar Herdt, Karl Herdt, Ewald Katzenstein, Peter Klassen, Andreas Kramer, Woldemar Spaar, Sepp Osterreicher und Viktor Weber.

Das von G. Wilms illustrierte Buchlein enthält Gedichte, Erzählungen und ein Theaterstück, die den Kindern bestimmt gefallen, ihnen viel Freude bereiten und helfen werden, das Schulleben und die Pionierarbeit noch schöner und inhaltreicher zu gestalten.

Mit dem Erscheinen dieses Buchleins ist die vorläufig noch bescheidene Reihe von Büchern sowjetischer Autoren um eine neue, wertvolle und begrüßenswerte Neubeschreibung reicher geworden.

(APN)

## Obstbäume mit frühzeitiger Tragbarkeit

Die Gärtner auf der Krim sind auf ein neues, fortschrittliches Verfahren der Obstzucht übergegangen. Vor einigen Jahren begannen sie Obstbäume mit frühzeitiger Tragbarkeit einzupflanzen, während die früher gesetzten Bäume umformiert wurden. Die jungen Gärten

lieferten bedeutend früher als sonst die erste Ernte. Von jedem Hektar werden heute über 100 Zentner Früchte erbracht.

Jetzt arbeiten die Gärtner daran, den Hektarertrag in den nächsten Jahren auf 300 bis 500 Zentner zu steigern.

(APN)

## Dorfabende

Die Eröffnung des neuen Klubs war für die Bewohner von Rodstwenka eine angenehme Überraschung. Der geräumige Zuschauerraum, der Sitzungsraum, das Foyer, die Zimmer für Zirkelarbeit, Spiele ermöglichen die Organisation einer interessanten Kultur- und Massenarbeit. Die Aktivitäten des Dorfes und der Klubleiter Michail Stozki nützen diese Möglichkeit voll und ganz aus. Keinen Abend ist der Klub leer.

Besonders gut war die Eröffnung organisiert. Sie fand am 4. November statt. Nach der Feststimmung handigte der Vertreter der älteren Generation, der Vorsitzende des Kirow-Kolchos Georg Schimpf, 15 Jungen und Mädchen die Mitgliedsbüchlein des "KJW" ein. Zum Schluss haben die Anwesenden das Bühnenstück "Das fremde Kind" in der Ausführung der Schauspielerei des Pawlodar Tschechow-Theaters.

Einen Tag später wurde ein Abend zum Thema "Dem Andenken der Gefallenen würdig" durchgeführt. Ihn eröffnete der Sekretär der Parteiorganisation Pjotr Gorbatshow. Nach seiner Rede wurden den Kriegsveteranen, den Bestarbeitern des Kolchos und den Aktivisten des öffentlichen Lebens Gedächtnisblätter überreicht. Allein aus Rodstwenka waren es 37 Personen. Danach gab es ein Konzert, an dem sich das Lehrerkollektiv und die Fachleute des Kolchos beteiligten.

An anderen Oktoberfesttagen wurden in dem neuen Kulturhaus lustige Jugendabende mit Attraktionen, Spiel und Tanz durchgeführt. Gut waren auch die dem Tage der Verfassung gewidmeten Abende gestaltet.

Unlängst besuchten Rodstwenka E. Stradenshauspieler aus Kiew mit einem Konzertprogramm.

Jetzt bereiten sich die Aktivisten und Laienkollektiv zu einem Treffen mit den Bestarbeitern des Kolchos vor, während dem die Kolchos-

bauern aller drei Abteilungen von ihrer Arbeit erzählen und Erfahrungen austauschen werden. Daran werden die Zootechnikerin Rosa Seel, die Melkerin Maria Jurtschinka und andere teilnehmen. Die Bestarbeiter werden mit Urkunden geehrt werden und zuletzt gibt wieder ein Konzert.

Im Klub bereitet man sich auch zu dem Disput "Deine kulturelle Erholung" vor, der noch im Dezember stattfinden wird. Die Bestarbeiter werden mit Urkunden geehrt werden und zuletzt gibt wieder ein Konzert.

Im Klub bereitet man sich auch zu dem Disput "Deine kulturelle Erholung" vor, der noch im Dezember stattfinden wird. Die Bestarbeiter werden mit Urkunden geehrt werden und zuletzt gibt wieder ein Konzert.

Jeden Abend sind die Fenster des Dorfkubs hell erleuchtet. Das bedeutet, daß hier entweder ein Abend stattfindet, ein Film vorgeführt wird oder, daß die Laienkollektiv der Anatoli Strach, Rosa Seel, Lydia Brack u. a. sich zu einer Probeversammlung haben. Die Einwohner von Rodstwenka hören auch gern Vorlesungen zu verschiedenen Themen, mit denen die Lehrerinnen Jelena Berus und Nina Chodorak, die Bibliothekarin Lydia Stozkaja und andere auftreten.

Interessant und inhaltreich sind die Abende in diesem Dorfkub.

**Sb. SOPOWA, Gebiet Pawlodar**

## Brüderliche Freundschaft

Während des Monats der sowjetisch-tschechoslowakischen Freundschaft weite eine Gruppe von Lehrern und Schülern der Ushgoroder Tschaikowski-Musikschule acht Tage in der Stadt Koschiza, wo sie sich an dem traditionellen Festival der Volkfreundschaft gewidmet ist.

Ende Dezember werden die Schüler und Lehrer der Ushgoroder Musikschule ihre neuen Freunde aus Koschiza bei sich zu Gast empfangen.

**V. MELENTJEW**

Personen fassende Waggons die Passagiere in fünf Minuten zu dem früher schwer erreichbaren "grünen Gipfel" herangerückt. Am Fuß des Berges wurde dem großen kassachischen Aufklärer Albi ein Denkmal errichtet, hier beginnt die nach ihm benannte Hauptstraße der Stadt, hier wird mit dem Bau einer Drahtseilbahn begonnen, deren 25

## FERNSEHEN

- Für unsere Zelinograder Leser
- am 22. Dezember
- 20.00 - Fernsehagentur "Pionierja", Für Schüler
  - 20.30 - "Jahre 1967", "Ergebnisse und Probleme", "Die 100-Millionengrenze"
  - 21.00 - Fernsachrichten
  - 21.15 - "Mittekrän Land, Volk", Zum Tag der Energetiker, Sendung aus dem Pavillon für Elektrifizierung der UdSSR auf der Leistungschau der Volkswirtschaft
  - 21.45 - "Zur Licht" Zum Tag der Energetiker
  - 23.00 - "Stafette der Neugierigkeiten"
  - 24.00 - "Festival der Musiktheater des Landes", Akademisches Staatstheater für Oper und Ballett der Litauischen SSR

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die "Freundschaft" erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

**UNSERE ANSCHRIFT:**

г. Целиноград  
Дом Советов  
7-ой этаж  
«Фройндшафт»

## TELEFONE

Chefredakteur - 19-09, Stellf. Chefr. - 17-07, Redaktionssekretär - 79-34, Sekretariat - 76-56, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit - 16-51, Wirtschaft - 18-23, 18-71, Kultur - 74-26, Literatur und Kunst - 78-50, Information - 17-55, Übersetzungsbüro - 79-15, Leserbüro - 77-11, Buchhaltung - 56-45, Fernruf - 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

г. Целиноград, Издательство № 3

УН 02330, Заказ № 13280.



Im Sowchos "Okjabr", Gebiet Zelinograd, werden in diesem Jahr das erste Mal die Traktoren und Kombines im Taktverfahren repariert. Vorläufig macht das den Mechanistoren noch Schwierigkeiten, wird aber später ihre Arbeit erleichtern.

Die Schleifer Boris Appel und Alexander Brem meistern ihre Arbeit mit Erfolg. Außer den Kurbelwellen, Motorblocks und -decken der Maschinen aus ihrem Sowchos, die sie qualitativ schleifen, werden noch Bestellungen aus mehr als 10 Organisationen und Wirtschaften entgegengenommen.

UNSER BILD: Die Schleifer Boris Appel (links) und Alexander Brem beim Messen einer Kurbelwelle.

Foto: Th. Essau

## BÜCHERMARKT der Freundschaft

Die Oktoberrevolution im Spiegel der frühen sowjetischen Prosa

Mera, Enkel des Führers der Kommunistischen Partei

Karl Liebknecht, Sein Leben in Bildern

Clara Zetkin, Ihr Leben in Bildern

G. Keller, Sein Leben in Bildern

Fontane, Sein Leben in Bildern

Helme, Sein Leben in Bildern

W. v. Humboldt, Über Schiller und Goetha

Bredel, Erzählungen

Sturm, Der Schimmelreiter

Scholochow, Der stille Don, 4 Bände

Th. Mann, Gesammelte Werke (in 12 Bänden)

Lesing, Gesammelte Werke (in 10 Bänden)

Die Absoluten, neun der Weise

Becher, Ausgewählte Gedichte (in 4 Bänden)

Jäckel, Frauen der Goethezeit

Goethe, Epigramm

Goethe, Iphigenie auf Tauris

Vaß, Werke in einem Band

Christa Wolf, Der geteilte Himmel

Die Bücher können per Nachnahme in der Buchhandlung "Drushba" Ost-Kamenogorsk, Lenin-Prospekt 30, bestellt werden.

1,35 Rubel

0,98 Rubel

0,28 Rubel

0,28 Rubel

0,28 Rubel

0,28 Rubel

0,28 Rubel

0,84 Rubel

0,58 Rubel

2,38 Rubel

18,00 Rubel

9,45 Rubel

0,10 Rubel

5,40 Rubel

1,48 Rubel

0,95 Rubel

0,05 Rubel

0,30 Rubel

0,85 Rubel

## „Die große Fahrt des Christoph Kolumbus“

ein Roman von Horst Wenzel.

"Majestät! Gebt mir drei Schiffe! Zum Ruhm Spaniens und zur Ehre der katholisch-königlichen Herrscher werde ich den See nach Indien in westlicher Richtung finden!"

Diese Bitte des italienischen Seefahrers Christoph Kolumbus fand ein geneigtes Ohr am spanischen Hof, denn wenn diese Pläne verwirklicht werden, die Fahrt gelingt, so bedeutet das für Spanien Reichtum und Macht.

Nach langen Varten, leichten am 3. August 1492 die "Santa Maria", "Pinta" und "Nina" die Anker, setzen die Segel und begehen sich auf die große abenteuerliche Fahrt nach Indien.

Kolumbus und seine Freunde mußten während der Reise einen schweren Kampf gegen Stürme, Flaunen und Aberglauben der Mannschaft führen, bis sie endlich nach wochenlangem Fahrt eines Morgens die erlösenden Worte: "Licht! Land! Indien!" einander zuriefen.

Viele Schwierigkeiten, der Verlust des Flaggschiffs "Santa Maria", die Gier nach Gold verzögerten die Rückkehr. Es verging Monate, bis endlich die schwerbeladenen Schiffe im Hafen von Palos vor Anker gehen.

Mit Interesse und Spannung verfolgt der Leser das wechselvolle Schicksal des Christoph Kolumbus und seiner Leute.

Das Buch ist mit viel Kunstinn von Blumfeldt und Barisch illustriert, 272 Seiten stark und kostet 0,54 Rubel.

## Wir empfehlen: